

Paulsdorf, von hier beim Hofe des Ritterguts Wend.-Cunnersdorf vorbei, nach Nieder-Bischdorf, links über eine kleine Brücke, dann sicherer Weg zum Berge, und zwar auf den südwestlichen Gipfel, den sogenannten Georgenberg, links von der Rasenbank im Gebüsch Ruinen der St. Georgscapelle, die im Mittelalter in grossem Ansehen gestanden haben soll. Alte Sage von Ermordung einer polnischen Gräfin durch einen Ritter der Burg Rothstein. Der alte Förster Bergmann fand unweit der Capelle einen schönen Dolch. Die Glocke der Capelle jetzt in Bischdorfs Kirche (in Bischdorf predigte einst Dr. M. Luther). Vom Georgenberge abwärts in den Kessel, hier das romantisch gelegene Jägerhaus (in ihm bewahrt man hier geschossene Raubvögel, einen Wanderfalken, einen vom Förster Bergmann 1857 geschossenen Steinadler etc. auf), im Sommer Vergnügungs- und Ruhepunkt, im Winter Versammlungsort für die Jünger des edlen Waidwerks. Geradeüber vom Jägerhause ein alter Fichtenstamm, einem Zwerge nicht unähnlich. Beim Brunnen links vorbei nach dem nordöstlichen Gipfel, dem eigentlichen Rothstein, Basaltekuppe mit Granitsäule der Triangulirung. Die Aussicht besonders auf das Riesengebirge, reizend. Anlegung einer Restauration projectirt. Zur Sommerszeit viel Besuch. Links seitwärts von der Koppe, etwas abwärts, der aus Schlacken und Erde bestehende Schlackenwall, muthmasslich heidnischer oder germanischer Opfer- oder Versammlungsort (Rothstein = Rath-, Berathungsstein, Ort). Westlich zu fast offen, ist seine nördliche Umwallung 2—6 Ellen hoch und 149 Ellen lang, die südliche ist 207 Ellen lang, auf dem höchsten Punkte 12 Ellen hoch. Vom Walle erzählt man sich, dass es in seinem Innern umgehen (?) soll. Man vermuthet, dass er seinerzeit auch die Burg der urkundlich erwähnten Ritter vom Rothsteine trug. Hinsichtlich der Opferstätte will man den Bergnamen auch von Radegast = Radegaststein ableiten. Auf dem nördlichen Kamme stand die 1213 erwähnte Burgwarte Dolgowitz, von der Anfang dieses Jahrhunderts noch Spuren vorhanden waren. Auch hier gedenkt die Sage eines Goldkellers und eines von Zwergen vom Stromberg nach dem Rothsteine geführten grossen Schatzes. Interessant ist gewiss folgende Sage: „Einst kam die Landeskronen bei Görlitz zum Rothsteine auf die Freit und buhlte mit ihm und ward schwanger. Und es gefiel ihr allzu wohl bei ihrem Liebsten